Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 10

Artikel: Liebi und Dialäkt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebi und Dialäkt

E luschtig, haimelig Gschichtli muesi hitte verzelle! 's het mer's do letschthi e Frind verzellt.
Vor fascht dryßig Johr het er als junge Mentsch z'Schaffhuuse-n-e Stell gha und het dert gschafft. Er het ordlig verdient und isch ebben-n-emoole by sym Prinzipal zem Midaagässe-n-yglade gsi am ene Sunntig.
Jetz het dä e nuggisch Dechterli gha. Nai – 's isch nit eso schwär z'verroote: Däne baide junge Lytli het's Härz feschter bebberlet, wenn si enander gseh hänn, und my Frind, wo mer das Gschichtli verzellt het isch druff und dra gsi, das härzig Schaffhuuserli z'frooge, eb's em ächt e Läbe lang well am Morge 's Kaffi mache?
Aber an däm haiße Sunntig, wo-n-er het welle frooge, isch das Jimpferli schlächt uffgleggt gsi, und my Frind het aifach der Rank nit gfunde. Wo-n-er haim isch, het er e bitzeli schych gfroggt, eb er ächt wider derf ko?
«Muesch numme cho!» isch d'Antwort vo syner Flamme gsi.
Do isch er halt vierzäh Dag speeter wider ko, het gfroggt und het zimmlig bald ghyroote.

Hitte hänn si drey Kinder, zwai dervo scho erwachse. My Frind luegt gar druff, daß si au rächt Baseldytsch schwätze. Me het do mängmool sy Mieh mit junge Lyt, bsunders wenn d'Muetter vo Schaffhuuse stammt. Grad letschthi hani gheert, wo-n-er zue sym erwachsene Bueb, wo scho Wachtmaischter isch, gsait het:

«Loos, Fritz, sag au ‹numme›! Allewyl saisch wider zmitts im Baseldytsch inne das schriftdytsch ‹nur›! I mues ‹nur› gschwind ... I wott ‹nur› noh ...»

Und d'Frau vo Schaffhuuse mit de Silberfädeli in de Hoor het gschmunzlet derzue iber der Yfer vo mym Frind, wo-n-eso uff 's Baseldytsch vo syne Kinder loost und luegt.

Hitte waißi worum. My Frind het's mer verzellt. Si hänn die silbrigi Hochzyt gha, und do het em sy Frau ebbis gstande.
Wo si sälbetsmool schlächt uffgleggt gsi isch an däm haiße Sunntig, het si gsait:

«Muesch numme cho!»

Z'Schaffhuuse haißt aber ‹numme› 's glych wie z'Basel *‹nimme›!*

My Frind het's lätz verstande-n-und isch nadyrlig erscht *rächt* wider ko. Und das jung Schaffhuuserli isch derno ainewäg sy Frau worde.

Und sider het si au glehrt, daß d'Basler halt *‹numme›* sage fir ‹nur›. Aber si isch *glicklig*, daß si's e bitzeli ... *z'spoot* glehrt het.

Fridolin

Das Interview

Anläßlich der Radioreportage über die Schweizermeisterschaften im Rad-Querfeldein am 5. Febr. 61 in Cham habe ich am Radio folgendes Gespräch vernommen:
Der Radioreporter: «Wie isch s Ränne gsi?»
Der Schweizermeister: «s isch sehr hert gsi will s weich gsi isch!» WW